Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 4

Artikel: Brief an einen Nuller. Teil 4
Autor: Weber, Ulrich / Furrer, Jürg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597784

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

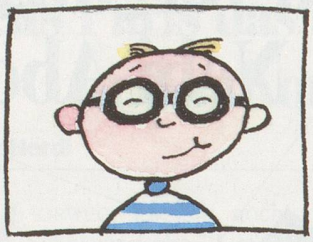
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFE AN EINEN NULLER



Mein lieber Gregor

Bilde ich mir's ein oder ist es so? Männlein und Weiblein um mich herum wirken in diesen Tagen merkwürdig erschöpft und lendenlahm. Offensichtlich tun sie's gegenwärtig Fernsehdoktor Samuel Stutz gleich und geben sich nachts weniger dem Schlaf als vielmehr aktivem Tun hin. Grund: Wer ein Millennium-Baby will – also eines, welches am ersten Tag des neuen Jahrtausends zur Welt kommt, der muss dafür sorgen, dass zwischen dem 27. März und dem 10. April ein Spermium auf ein Ei trifft. Alles klar? Kannst du dir vorstellen, Gregor, was das gegenwärtig überall für ein Gehopse ist? Man will ja auf sicher gehen. Nicht nur «doppelt genäht», sondern vielfach. Wohl mit Viagra und so. Endlich begreife ich, warum man von Frühjahrsmüdigkeit spricht. Also ich finde das – Fernseharzt hin oder her – ganz und gar unsinnig. Erstens, man kann es nicht genug sagen: Der Jahrtausendwechsel findet ja eigentlich erst ein Jahr später statt. Und zweitens: Welches Kind hat schon Freude, so nahe an Weihnachten Geburtstag zu haben?

JÜRG FURRER

Aber die Menschen sind taub, Gregor. Noch einmal im alten Jahrtausend frönt die Menschheit so richtig exzessiv ihrem Machbarkeitswahn. Wir haben alles im Griff, alles ist planbar. Von Liebe, von Gefühlen spricht niemand. Auch nicht vom Wunder der Geburt, der Schöpfung. Und von Gott, dem Schöpfer, schon gar nicht.

Wenn es wirklich so ist, lieber Gregor, wenn sich jetzt gerade viele Paare mehr als Fortpflanzungsmaschinen denn als Menschen gebärden, dann haben wir am Silvester 1999 tatsächlich ein Problem. Nicht das längstens zerredete Computer-Problem mit dem Wechsel von der Zahl 99 auf 00, sondern ein Kapazitätsproblem: Tausende werden sich Ende des Jahres in die Spitäler drängen und die Ärzte nötigen, die Geburt einzuleiten, damit das Kind exakt am Neujahrstag zur Welt kommt. Die Gebärsäle werden bersten, und damit alle Mütter Platz haben, werden neben den Geburtskliniken Zelte mit Schlafsälen stehen.

Nicht genug damit: So wie ich unsere Medien kenne, wird demnächst ein Wettbewerb um das allererste Schweizerkind im neuen Jahrtausend ausgeschrieben, weshalb das Spitalpersonal mit Zeit-Tabellen und Rechenschiebern durch die Räume rennen wird; der Druck wird zunehmen, Eltern werden bestechen und schmieren… und das überall, in Europa, in Amerika. Ganz bestimmt wird auch das allererste Zweitausenderli der Welt gesucht, der erste Nuller, und ehrgeizige Eltern werden in Massen in den fernen Osten fliegen, wo der 1. 1. ja um einige Stunden früher beginnt als bei uns.

Gregor, wenn ich ab und zu in einen Kinderwagen schaue, wenn ich dabei ein allerliebstes Neunundneunzigerli einfach so schlafend und nuggi-saugend daliegen sehe, dann frage ich mich: Haben unsere Babies, unsere Kinder, diesen widerwärtigen Rummel wirklich nötig? Haben sie nicht vielmehr ein Anrecht darauf, von Anfang an ernst genommen, nicht als Wettbewerbsprodukt auf dieser Welt empfangen zu werden? Lieber Gregor, ich hoffe von ganzem Herzen, *du* kommest nicht am 1. 1. 2000 zur Welt. Jedes andere Datum im nächsten Jahr ist mir recht. Zum Beispiel der Freitag, der 13. Oktober. Ich freue mich riesig auf dich!

Mit herzlichen Grüssen

Ulrich Weber

Dein Grossvater Ulrich Weber